

Neues aus Weingarten

Deutsch-polnischer Freundeskreis trifft sich

WEINGARTEN (sz) - Zu seinem monatlichen Treffen kommt der deutsch-polnische Freundeskreis am Donnerstag, 18. Mai, um 18 Uhr im Kulturzentrum Linse zusammen. Gemeinsam wird der Film "Wir sind Juden aus Breslau" angeschaut.

14 Zeitzeugen erinnern sich dabei nicht nur an vergangenes jüdisches Leben in Breslau, sondern auch an Verfolgung und Tod durch die Nationalsozialisten. Ein Film von aktueller Brisanz, der ein Zeichen setzt gegen stärker werdende nationalistische und antisemitische Tendenzen in Europa. Nach dem Film gibt es Gesprächsmöglichkeit mit der Regisseurin Karin Kaper.

Musikfest im Martin-Luther-Gemeindehaus

WEINGARTEN (sz) - Ein Musikfest gibt es am Freitag, 19. Mai, ab 18 Uhr im Saal des Martin-Luther-Gemeindehauses in Weingarten.

Organisiert und gestaltet wird es von den Musikgruppen der evangelischen Kirchengemeinde und Gästen aus Weingarten und Umgebung. Auf der Bühne stehen die Jazz-Combo „Jazz4Fun“, der Liederkranz Baienfurt und der Kammermusikreis, die Kantorei, der Folklorekreis, der Gospelchor der Kirchengemeinde und die Rockband Draft.

Alle Musiker spielen ohne Gage, Eintritt ist frei. Der Erlös ist für den Umbau des Martin-Luther-Gemeindehauses.

Es gibt sie wieder, die Jam Sessions in der Linse

WEINGARTEN (sz) - Die Jam Session Nummer eins startet am Freitag, 19. Mai, um 23 Uhr im Kulturzentrum Linse in Weingarten.

Für die musikalische Basis verantwortlich sind die Musiker Oli Mascha, Jürgen Spannauer und Andreas Klöckner. Sie sind ebenfalls Ansprechpartner für interessierte Musiker. Im Vordergrund steht ein zwangloses und freies Musizieren im Foyer der Linse. Die Veranstalter versprechen eine wilde Mischung. Der Eintritt ist frei. Anmeldungen per E-Mail an: info@kulturzentrum-linse.de oder telefonisch ab 14 Uhr unter 0751 / 51199.

Einblicke in muslimischen Religionsunterricht

WEINGARTEN (sz) - Die muslimische Hochschulgruppe Ravensburg/Weingarten lädt zur Veranstaltung „Verschiedenheit verbindet“ am 20. Mai, ab 16 Uhr im NZ-Gebäude der Pädagogischen Hochschule Weingarten ein.

Dort stellt sich auch die Hochschulgruppe vor. Außerdem gibt die Dozentin des Faches Islamische Religionspädagogik Aicha Berthund Einblicke in den islamischen Religionsunterricht in Baden-Württemberg.

Von Moses bis Offenbarung: Lesen aus der Bibel

WEINGARTEN (sz) - Unter dem Motto „500 Jahre Bibellesen“ findet am Samstag, 20. Mai, ab 9.30 Uhr eine Vorleseaktion in der evangelischen Stadtkirche Weingarten statt.

Gemeindeglieder und Gäste lesen eine Auswahl mit 500 Bibelversen vom 1. Mosebuch bis zur Offenbarung vor. Anlass dazu ist das 500. Reformationsjubiläum, bei dem unter anderem daran erinnert wird, dass Martin Luther die befreienden Entdeckungen der Reformation beim Lesen der Bibel gewonnen hat und sie in die deutsche Sprache übersetzt hat. Ein Infostand der Bibelgesellschaft gibt Anregungen zum Lesen der Bibel.

Honiglieferant, Sozialwesen, Kunstobjekt

WEINGARTEN (sz) - Die Künstlerin Jeanette Zippel stellt Arbeiten mit einem Flüchtlingsprojekt in der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Tagungshaus Weingarten, Kirchplatz 7 aus.

Vernissage ist am 21. Mai, um 11 Uhr. Die Ausstellung ist noch bis zum 24. September zu sehen. Öffnungszeiten: werktags von 9 bis 18 Uhr, samstags und sonntags auf Anfrage. Mehr Informationen unter Telefon 0751/56860 oder unter www.akademie-rs.de

WEINGARTEN - Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Begegnung in Oberschwaben wird am Donnerstag, 18. Mai, um 18 Uhr im Kulturzentrum Linse in Weingarten erstmals der Dokumentarfilm „Wir sind Juden aus Breslau“ gezeigt. In Zeiten von immer stärker werdenden nationalistischen Strömungen ist es der Berliner Regisseurin Karin Kaper ein besonderes Anliegen, persönlich bei der Erstaufführung in Weingarten zu sein und mit dem Publikum ins Gespräch zu kommen. Im Interview mit Oliver Linsenmaier erklärt Kaper, warum sie mit dem Film ein Zeichen setzen will, welche rührende Begegnungen es bei den Dreharbeiten gegeben hat und warum sie besonders gerne nach Weingarten in die Linse kommt.

**Sie kommen quasi direkt aus den USA. Was haben Sie da gemacht?**  
Wir waren auf zwei Filmfestivals in Boston und Washington und haben zusammen mit einigen der Protagonisten den Film begleitet. Das war sehr berührend. Einige der Protagonisten leben jetzt in den USA, und fast alle sind ja über 90 Jahre alt. Das war eine sehr berührende Begegnung. Und die Zuschauer in den USA reagieren genauso interessiert, und es gab sehr lange Diskussionen und Gespräche nach dem Film.

**Deswegen gleich die Frage: Worum geht's in Ihrem Film?**

Es geht es um 14 Protagonisten, die alle in den 1930er-Jahren Jugendliche oder Kinder waren und den Holocaust glücklicherweise überlebt haben. Es geht um ihr Schicksal – auch nach dem Holocaust. Einige haben

Israel mit aufgebaut, sind per Kindertransport oder mit illegalen Schiffen nach Palästina gekommen. Oder natürlich auch Ausreisen nach Amerika oder England. Es sind sehr unterschiedliche Geschichten. Und wir kehren aber noch mal zurück in das heutige

Wrocław (Breslau), wo die jüdische Gemeinde wieder aufgebaut wurde und wir auch aktuell Demonstrationen mitbekommen haben, aber auch einen Marsch der gegenseitigen

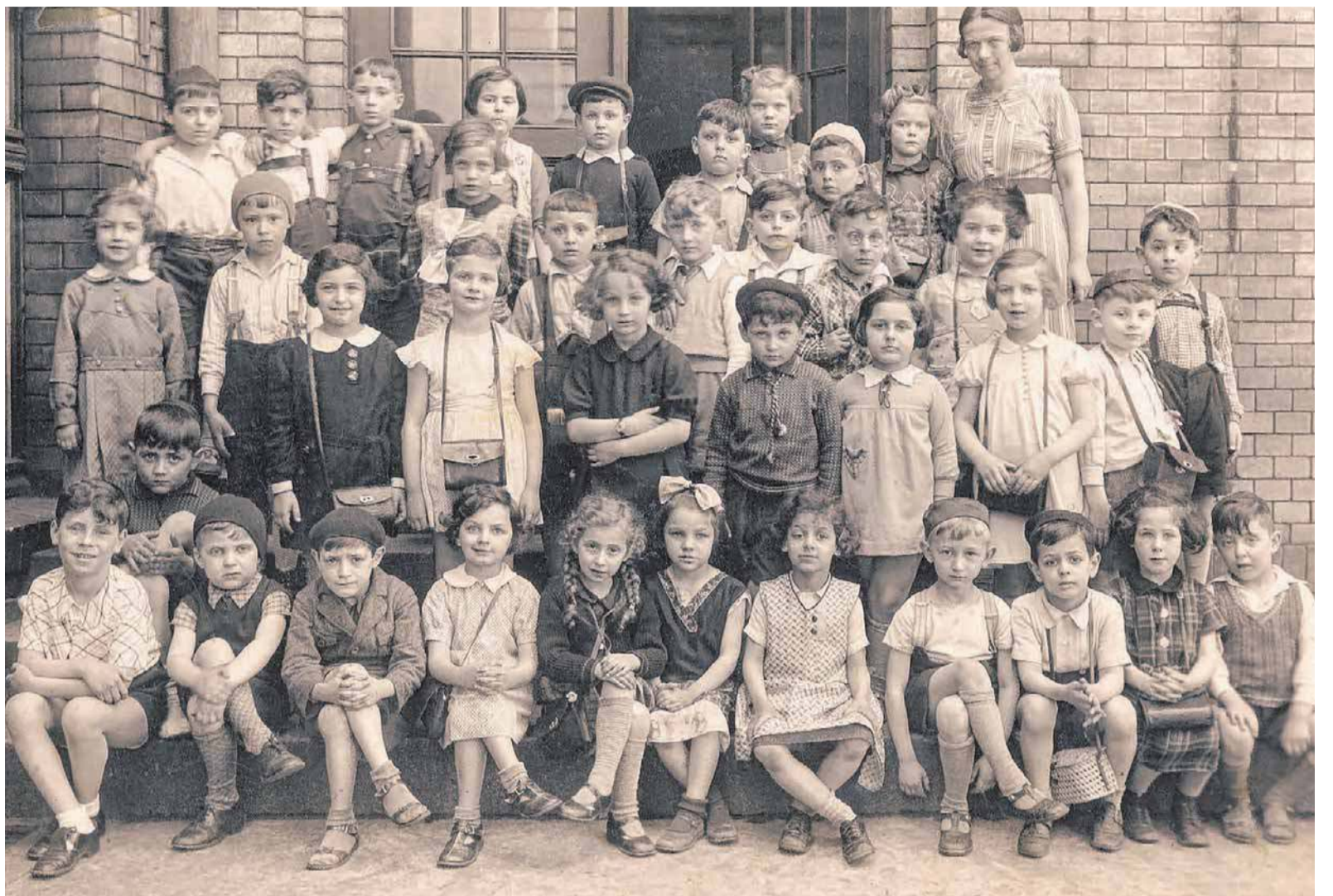


Karin Kaper will die Zuschauer zum Denken anregen. FOTO: PRIVAT

Interview

„Zeichen gegen nationalistische Trends“

Regisseurin Karin Kaper kommt mit ihrem Film „Wir sind Juden aus Breslau“ nach Weingarten



Der Film handelt von jüdischen Kindern aus Breslau, die Karin Kaper teilweise in der ganzen Welt wiedergetroffen hat. FOTO: PRIVAT

Achtung. Das haben wir gegeneinander geschnitten mit einer nationalistischen Demonstration der Rechten. Das ist für das Publikum immer sehr berührend, weil dadurch der Bezug zu heute ganz klar aufgezeigt wird. Das betrifft ja nicht nur Polen, sondern ganz Europa.

**Sie spielen auf die aktuellen politischen Entwicklungen an.**  
Genau. Das ist ein Film von sehr aktueller Brisanz, der ein Zeichen setzt gegen immer stärker werdende nationalistische Trends und antisemitistische Strömungen in Europa und den USA. Das ist ein ganz wichtiger Punkt.

**Jugendliche spielen im Film auch eine Rolle.**

Vier Protagonisten werden auch von Jugendlichen aus Bremen und Wrocław begleitet. Gemeinsam sind sie nach Wrocław gefahren, um ein

Gefängnis zu besuchen, in dem eine Protagonistin eingesperrt war oder zum Bahnhof zu gehen, wo die Gestapo sie gefangen genommen hatte. Die Jugendlichen befragen die Protagonisten ganz direkt und haben sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt. Es ist gerade in den Zeiten des zunehmenden Antisemitismus ganz wichtig, junge Menschen damit zu konfrontieren. Als wir die Jugendlichen gefilmt haben, waren sie genau in dem gleichen Alter wie die Protagonisten damals in den 1930er-Jahren, als sie sich alleine durchschlagen mussten, weil ihre Eltern in Konzentrationslagern gelandet sind. Das ist eine sehr große Identifikation für die Jugendlichen, und weil es quasi die letzten Zeitzeugen sind, die das weitergeben können, ist es umso wichtiger. Das hat auch sehr große Wirkung auf die Jugendlichen gehabt. Das war eine sehr intensive Auseinandersetzung.

**Bei solch heikler Thematik ist der Grad zur Belehrung immer schwierig. Wie gelingt Ihnen das?**

Die Protagonisten erzählen sehr persönlich von ihren Erfahrungen. Es gibt keinen Kommentar. Sie erzählen einfach. Das Publikum kann sich seine eigene Meinung machen. Es ist ein ganzes Kaleidoskop an Meinungen. Man bekommt ein Generationenporträt geboten, und einige Aussagen widersprechen sich auch teilweise. Der Zuschauer wird angeregt, sich selber Gedanken zu machen.

**Welchen Bezug haben Sie persönlich zu dem Thema?**

Wir als Deutsche haben eine ganz besondere Verantwortung. Für uns war es nicht einfach, diesen Film zu machen. Ich habe mich schon immer stark mit diesem Thema auseinandergesetzt. Aber ich habe natürlich auch viel erfahren, was darüber hinausgeht und persönlich viel dazu-

gelernt. Ich möchte das nicht missen. Die Protagonisten sind uns sehr ans Herz gewachsen.

**Sie sind mit dem Film in ganz Deutschland unterwegs. Warum Weingarten?**

Ich war schon mehrmals mit anderen Filmen in der Linse, und das Kulturzentrum ist ein sehr sympathischer Ort. Ich komme sehr gerne und habe dort auch immer wunderbare und intensive Gespräche mit dem Publikum gehabt.

**„Wir sind Juden aus Breslau“**

wird nach dem 18. Mai noch sechs weitere Male im Kulturzentrum Linse gezeigt. Vom 19. bis 21. Mai geht es jeweils um 18 Uhr los. Zwischen dem 22. und 24. Mai wird der Film jeweils um 20.15 Uhr gezeigt. Karten gibt es in der Linse.

Üben für den Blutritt

Eine Gruppe aus Weingarten trainiert regelmäßig in Bauhofen für die Prozession



Sieben Reiter probten am Samstag für den Blutritt unter Anleitung von Josef Gronmayer (ganz rechts). FOTO: SANDRA BERNHARD

Von Sandra Bernhard

WEINGARTEN/BAD WURZACH - Eine Traube Männer steht auf dem Reiterhof von Familie Gronmayer, ein eher ungewöhnliches Bild für einen Reitstall. Doch die Männer haben einen Grund: Sie möchten unbedingt beim Weingartener Blutritt mit dabei sein. Und damit sie das machen können, ist eines unabdingbar: Reiten lernen.

Aus diesem Grund sind die sieben Männer am Samstagabend gemeinsam nach Bauhofen zwischen Diepoldshofen und Bad Wurzach gefahren, um dort Erfahrungen mit den Pferden zu sammeln. Seit Februar kommen insgesamt 15 Reitschüler aus Weingarten zu Josef Gronmayer und seinen Pferden. Dem Gruppenführer der Blutrittergruppe Weingarten, Markus Göttner, ist es wichtig, dass seine Gruppe vor dem Blutritt einige Stunden auf dem Pferderücken verbracht

hat: „Wer selber schon einmal auf dem Pferd gesessen hat, weiß warum.“ Nur so kann gewährleistet werden, dass der Ritt möglichst sicher und gut verläuft. Etwa zwölf Pferde von Josef Gronmayer werden beim Blutritt in Weingarten die Blutrittergruppe Weingarten begleiten. Die Gruppe holt aus einigen Ställen in der

Umgebung Pferde, um alle knapp 100 Reiter versorgen zu können.

Bei der Gruppe am vergangenen Samstagabend sind drei Reiter das erste Mal dabei. Die jungen Nachwuchstreiter freuen sich, das sei für Weingartener eine große Ehre. „Wir versuchen, unsere Minis zu motivieren, auch nach ihrem Dienst weiter mitzureiten – und wir haben nach wie vor noch genügend Nachwuchs“, freut sich Gruppenführer Göttner.

Nachdem die Pferde geputzt und gesattelt sind, geht es im Gänsemarsch Richtung Reithalle. Dort wird noch mal die Ausrüstung auf Richtigkeit überprüft, und dann geht es auch schon los: Aufmarschieren und Aufsitzen. Sobald alle Reiter sit-

zen, beginnt auch schon der Unterricht. Die Schulpferde von Gronmayer geben acht auf ihre Reiter und laufen brav ihre Runden. Doch wer denkt, bei der Blutrittergruppe reicht es, Schritt reiten zu können, hat sich vertan: Auch der Trab gehört zum Reitenlernen dazu. Bereits nach wenigen Minuten hört man das erste „Ist das aber wieder anstrengend“ – Reiten ist eben doch mehr Sport, als manch einer denkt.

Anstrengende Proben

Doch Gronmayer lässt die Männer weitertraben. Runde für Runde, Zirkel, ganze Bahn und Kehrtwenden. Die Köpfe werden rötlich, die Anstrengung ist den Reitern deutlich anzuse-

hen. Doch wer beim Blutritt dabei sein möchte, muss auch etwas dafür tun: „Abteilung anhalten, Bügel überschlagen“, klingt auch schon die Stimme des Reitlehrers durch die Halle. Nach ersten Anfangsschwierigkeiten meistern die Reitschüler auch diese Übung mit Bravour und ziehen ihre Runden. Als alle sicherer sitzen, kommt der Galopp dazu.

„Es macht Riesenspaß“, freut sich Reitschüler Hans-Peter Keherer danach. Seit seiner Kindheit träumt er davon, einmal beim Blutritt dabei zu sein. Und in diesem Jahr geht der Traum für den 57-jährigen in Erfüllung. Seine Ankündigung, dieses Jahr den Blutritt vom Pferd aus zu bestreiten, habe allerdings zuerst Ängste bei

den Blutreitern ausgelöst, erzählt er lachend. Seit Generationen verkaufe seine Familie Wurstsemmeln und Getränke beim Blutritt, das ist auch der Grund, weshalb es ihm nie möglich war, mitzureiten – die Arbeit ging vor.

Bereits das neunte Mal begleitet Ajoy George Kunnamkot aus Wangen die Blutrittergruppe Weingarten. Der Inder hatte während seines Studiums in Weingarten Gruppenführer Göttner im Gottesdienst kennengelernt. Über ihn kam er zur Blutrittergruppe und möchte diese nicht mehr missen: „Ich finde es toll, beim Blutritt in die Nähe von Gott zu kommen, raus aus dem Alltag. Der Blutritt ist eine Art von Wallfahrt, wir beten viel, das finde ich sehr wichtig. Und das in Verbindung mit dem Reiten und der Natur ist eine tolle Sache.“ Auch für ihn sind diese Übungsstunden unabdingbar, sie seien wichtig, dass alles gut geht. Denn der Projektleiter habe sonst keinen Kontakt mit Pferden.

Nachdem die Pferde wieder in ihren Boxen sind, stehen die Männer noch zusammen, und eines wird deutlich: Diese Männer freuen sich auf den Blutritt und das gemeinsame Erleben dieses traditionsreichen Tages.



Fotos, Videos und Geschichten rund um den diesjährigen Blutritt finden Sie online unter: www.schwaebische.de/blutritt2017